

## Bürger sollen Zukunft mitgestalten

**Die Mittwochsrunde des „Eiderstedter Forums“ will sich aktiv einbringen und den Entwicklungsprozess auf der Halbinsel begleiten**  
**Garding**



Gäste beim Eiderstedter Forum: Katja Andresen, Herbert Lorenzen und Henriette Thomas (v. l.). Dazwischen sitzt Gastgeberin Beate Leibrandt (2.v. l.).  
Foto: wis

Beim letzten Treffen im Februar hatte sich das „Eiderstedter Forum“ bereits intensiv mit der Zukunft der Region beschäftigt – damals stand eine Zusammenarbeit der Gemeinden und Verwaltungen im Mittelpunkt (wir berichteten). Diesmal lag der Fokus auf der „Bürgerbeteiligung“, wobei jedoch wiederum ein Verwaltungsfachmann in der Person von Amtsdirektor Herbert Lorenzen für wichtige Informationen sorgte. „Ihre Umfrage-Ergebnisse decken sich mit denen des 'Masterplans', der im April vorgestellt werden soll“, erklärte Lorenzen vor dem Auditorium, eingehend auf die vom Forum eruierten Hoffnungen und Wünsche (wir berichteten). „Der Plan wird vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz erstellt, und zwar in mehreren Kreisen der Bundesrepublik. Dazu gehört auch Nordfriesland“, führte Lorenzen aus.

Es geht dabei um die Daseinsvorsorge in der Zukunft, vor allem in ländlichen Gebieten. „Das wird ohne Bürgerbeteiligung nicht klappen“, erklärte Lorenzen. „Doch haben wir bisher wenig Erfahrung damit, in der Politik wie bei den Bürgern selbst.“ Dazu sei aber auch die Bereitschaft nötig, sich einzubringen, und es bedürfe einer gewissen Verbindlichkeit, sagte der Amtsdirektor. Aber derzeit sei das Vertrauen nicht da, und es fehle eine rechtliche Grundlage. „Wir müssen unbedingt unser Miteinander verbessern.“ Zunächst sollten die Ziele definiert, dann die Strukturen geschaffen oder verändert werden, und immer gelte es, „die Menschen mitzunehmen“.

Henriette Thomas, Regionalentwicklerin bei der „Aktiv-Region Südliches Nordfriesland“, nannte Beispiele aus anderen Gebieten, die eine erfolgreiche Zusammenarbeit dokumentieren. So gab es in Sachsen in einem ländlichen Raum große Probleme, in den einzelnen Ortschaften eine Freiwillige Feuerwehr zu erhalten – Abwanderung und demographischer Wandel zeigten Auswirkungen. Hier wurden pro Ort „Löschgruppen“ unter der Obhut der Freiwilligen Feuerwehr des Zentralortes gebildet, gemeinsame Brandschutzpläne erarbeitet, Ausbildung und Ausrüstung

gemeinsam bestritten sowie ein moderner Fahrzeugpark zur gemeinsamen Benutzung angeschafft.

Katja Andresen, Regionalentwicklerin im Amt Eiderstedt, wies auf zwei vom Bundesministerium herausgegebene Broschüren hin, in denen die bereits bestehenden Kooperationen und Netzwerke in ländlichen Gebieten der Bundesrepublik vorgestellt werden.

„Das Ganze ist ein schwieriger Prozess, denn wir betreten für uns Neuland“, resümierte Beate Leibrandt, Sprecherin des Forums, „aber wir wollen diesen Prozess begleiten, denn noch haben wir die Chance, selbst zu gestalten.“ Und Amtsdirektor Herbert Lorenzen versicherte, „eine begleitende Öffentlichkeitsarbeit“ zu machen und den Entwicklungsprozess auf Eiderstedt in Gang zu bringen. Dieser werde, so meinte Lorenzen, wohl etwa ein Jahr dauern und soll noch in diesem Sommer beginnen.

Zur nächsten Mittwochsrunde ist übrigens ein Gast eingeladen worden, der aus eigener Erfahrung berichten soll, wie man eine Region wieder zu neuem Leben erwecken kann.

**wis**